

Karl Rahner
*Gott erfahren –
wie soll
das gehen?*

Karl Rahner

*Gott erfahren –
wie soll
das gehen?*

Herausgegeben von
Andreas R. Batlogg
und Peter Suchla

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: © Deutsche Region der Jesuiten

Alle Texte Karl Rahners: © Deutsche Region der Jesuiten

Satz: Schwabenverlag, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3344-7

Inhalt

»*Warum Gott keinen Holzhammer benutzt*«

Einführung der Herausgeber 7

1. Gott ist kein weltliches Ding,
kein Bestandteil der Welt 27
2. Wenn Gott kein weltliches Ding ist,
dann kann er nicht in gleicher Weise
erfahrbar sein wie weltliche Dinge,
dann können »Gottesehrfahrungen«
keine Erfahrungen sein, bei denen
wir Gott als solchen wahrnehmen
und erfahren 35
3. Wenn Gottesehrfahrungen keine
Erfahrungen sind, bei denen wir Gott
als solchen wahrnehmen und erfahren,
dann können, was wir »Gottesehrfahrungen«
nennen, nur Erfahrungen sein, die auf
Gott *verweisen*. Verweise kann man aber
übersehen, ignorieren, verdrängen 37

4. Welche Erfahrungen verweisen auf Gott? Und warum kann man sie »ursprüngliche Gotteserfahrungen« nennen? 43
 - 4.1. Theorie für philosophisch Interessierte 43
 - 4.2. Beispiele für weniger an Philosophie Interessierte 53
 5. Warum ist es gerade heute wichtig, über solche ursprünglichen Gotteserfahrungen, die man auch »mystische Erfahrungen« nennt, nachzudenken? 65
 6. Welche Rolle spielt das Vorbild Christi? 71
 7. Mystische Erfahrungen im Alltag 75
- Zu den Textquellen 84
- Anmerkungen 94

»*Warum Gott keinen
Holzhammer benutzt*«

Einführung der Herausgeber

Zwei unterschiedliche Fragen

»Alles beginnt mit der Sehnsucht« (*Nelly Sachs*). Die Sehnsucht, Gott zu erfahren, ist groß, die Missverständnisse dabei sind noch größer. Gott erfahren – wie soll das gehen? Manche wünschen sich so etwas wie eine Bedienungsanleitung, als ob von einem Staub-

sauger die Rede ist oder von einem Rasenmäher. Andere sind überzeugt, dass das nur etwas für ganz besondere Christen ist, so etwas wie eine spirituelle Meisterleistung. Und denken dabei vielleicht an die großen spanischen Mystiker des 16. Jahrhunderts: Teresa von Ávila († 1585), Johannes vom Kreuz († 1591) oder Ignatius von Loyola († 1556) und andere. Dieses Buch möchte helfen, möglichst viele derartige Missverständnisse auszuräumen.

Es fragt daher, wie überhaupt die Idee eines Gottes in die Welt kommt, beziehungsweise, was letztlich das Gleiche ist, woran man denn erkennen kann, dass es so etwas wie »Gott« gibt. Hat man eine positive Antwort gefunden auf die Frage, ob es so etwas wie Gott gibt und woran man das er-

kennen kann – und genau das will dieses Buch zeigen –, dann schließt sich natürlich sofort eine zweite Frage an: Wie dieser Gott denn nun zu den Menschen steht, ob sie ihm so egal sind, wie uns die Ameisen egal sind, bei denen wir auch nicht auf eine mehr oder weniger achten.

Diese zweite Frage ist wichtig, auch wenn sie in diesem Band nicht besprochen wird. Denn genau diese zweite Frage macht Christen erst zu Christen, weil Christen für die Antwort auf diese zweite Frage auf Jesus von Nazaret schauen, den man schon sehr früh »Jesus *Christus*« nannte in der Überzeugung, dass er ein von Gott in besonderer Weise Gesegneter und Gesalbter war (*christos* heißt auf Altgriechisch »Gesalbter«). Jesus hat für die,

die ihm vertrauen, eine Antwort auf diese zweite Frage gegeben, und er ist mit seinem Leben für diese Antwort eingestanden: dass dieser Gott uns Menschen zärtlich-liebevoll zugewandt ist und uns Menschen und die Welt nicht ins Nichts fallen lässt, sondern in seine bergende Hand. Genau deshalb, weil Menschen diesem Jesus vertrauen, gibt es die christliche Religion. Genau deshalb beten Christen, feiern Gottesdienste, geben den Glauben an ihre Kinder weiter. Genau deshalb sterben sie hoffnungsvoll mit den Worten Jesu auf ihren Lippen: »Vater, in deine Hände lege ich mich, meinen Geist, mein Leben, meinen Tod.«

Man muss aber diese beiden Fragen sorgfältig auseinanderhalten. Die erste Frage ist

unverzichtbar, weil sie die Voraussetzung für die zweite ist. Und diese erste Frage ist das, womit wir uns hier beschäftigen wollen: Woran können Menschen erkennen, dass es so etwas wie Gott gibt? Gott erkennen – wie soll das gehen?

Jemand, der an Gott glaubt, wird vielleicht sagen: Wozu soll ich mich mit dieser Frage beschäftigen, ich habe ja meinen Frieden mit meinem Glauben an Gott gemacht? Andere werden sagen: Mich interessiert, ob es außer dem, was man in der Bibel lesen und in Predigten hören kann, noch eine ganz persönliche Weise gibt zu erkennen, dass es so etwas wie Gott gibt, ob man also eine persönliche Gotteserfahrung machen kann. Für diese Interessierten ist dieses Buch gedacht.

Nun gibt es in den verschiedenen Religionen wie auch im Christentum sogenannte mystische Erfahrungen, also Erfahrungen, die genau solche persönlichen Gotteserfahrungen beschreiben. Manche sehen in den Mystikern so etwas wie religiöse Hochleistungssportler. Aber, um einen Vergleich zu bringen, die Tatsache, dass es große Mathematiker gibt, bedeutet nicht, dass nicht auch andere Menschen rechnen können. Und Karl Rahner (1904–1984) legt großen Wert darauf, dass persönliche Gotteserfahrungen nicht nur jenen großen Heiligen, die man Mystiker nennt, möglich sind, sondern jedem Menschen; ja, Rahner möchte in den hier abgedruckten Texten zeigen, dass mystische Erfahrungen auch im ganz gewöhnlichen

Alltag von uns Menschen ihren Ort haben, dass wir also im ganz gewöhnlichen Alltag erfahren können, dass es Gott gibt.

Freilich sind das keine »Holzhammer-Erfahrungen«, bei denen uns gar nichts anderes übrig bleibt als zuzugeben, dass das jetzt Gotteserfahrungen sind oder waren. Gott benutzt keinen Holzhammer, um uns zu zwingen, uns für ihn zu entscheiden. Gott ist ein Liebender. Jeder Liebende weiß, dass man niemanden mit einem Holzhammer zur Gegenliebe bringen kann. Also sind auch Gotteserfahrungen stets so, dass sie uns die Möglichkeit zur freien Entscheidung lassen – zur freien Entscheidung, ob wir diese Erfahrungen bedenken wollen oder nicht, ob wir uns in sie vertiefen und ihre Bedeutung für

uns erfragen wollen oder nicht. Denn alles, was wir Menschen erfahren, einfach alle unsere Erfahrungen können wir entweder gedankenlos über uns ergehen lassen oder aber als Anstoß zum Nachdenken nehmen.

Dieses Buch macht letzteres. Es befragt unsere Erfahrungen, nimmt sie nicht einfach so hin, sondern denkt über sie nach und fragt, ob und wie sie etwas mit Gott zu tun haben könnten, ob und wie man daran erkennen kann, dass es Gott gibt. Natürlich ist solches Nachdenken anstrengender, als sich von Bildern oder Klängen berieseln zu lassen, mögen diese auch oft ihre Berechtigung haben. Und nicht immer ist man in der Stimmung zum Nachdenken, nicht immer ist man frisch und ausgeruht dazu. Dann sollte man dieses

Buch beiseitelegen und ein andermal nach ihm greifen. Denn es ist für jene gedacht, die das Thema so wichtig finden, dass sie dafür die Anstrengung des Nachdenkens auf sich nehmen.

In diesem Punkt unterscheidet sich dieses Buch auch von den zwölf anderen Bändchen derselben Reihe: Es ist gedanklich herausfordernd, *zwingt* zum Langsam-Lesen und Nachdenken, ergreift beim Lesen weniger das Herz als den Geist. Aber wer den Gedankengängen dieses Buches folgt, bei dem jedes Kapitel auf dem vorigen aufbaut, wird am Ende mit einem Gedankengebäude belohnt, das unser Leben bereichert, weil es den Blick schärft für Dinge, die wir vielleicht übersehen hätten, den Blick schärft

auch für jene Erfahrungen, die man »Gotteserfahrungen« oder »mystische Erfahrungen« nennen kann, den Blick so schärft, dass wir derartige Erfahrungen besser lesen und verstehen können.

Nun gibt es Ungeduldige, die noch vor Lektüre eines Buches wissen wollen, was denn die Kernaussage dieses Gedankengebäudes ist. Will man für diese Ungeduldigen eine Kurzzusammenfassung wagen, dann könnte man sagen: Es gibt in jedem von uns etwas Ursprüngliches tief in uns: ein stetes Hinausgreifen unseres Denkens und Handelns über alles Erfahrbare hinaus in eine unendliche Weite, das auf Gott verweist und von ihm getragen ist; und es gibt für uns letzte Grunderfahrungen, die

so heißen, weil sie uns diesen letzten, tragenden Grund aller Wirklichkeit erfahren lassen. – Dieses Buch wird erläutern, was damit gemeint ist ...